

Caritas-Werkstätten
Westerwald/Rhein-Lahn

Tagesförderstätte Wirges



Konzeption Tagesförderstätte Wirges

caritas

Gliederung	Seite
1. Vorwort	2
2. Personenkreis	3
3. Rahmenbedingungen und Organisation	3
3.1 Plätze, Öffnungszeiten und Fahrdienst	
3.2 Lage, Räumlichkeiten und Ausstattung	
3.3 Personalstruktur und Personalentwicklung	
4. Zielsetzung	4
5. Schwerpunkte	5
5.1 Pädagogische Arbeit	
5.2 Basisversorgung	
5.3 Therapeutische Arbeit	
5.4 Weitere Angebote	
6. Dokumentation	10
7. Kooperationen	10
7.1 Angehörige	
7.2 Schulen	
7.3 Caritas-Werkstätten Westerwald/Rhein-Lahn	
7.4 Wohnheime	
7.5 Leistungsträger	
7.6 Referat „Seelsorge für Menschen mit Behinderung“ des Bistums Limburg	
8. Sicherung der Qualität	12
9. Öffentlichkeit	12
10. Perspektiven	12



1. Vorwort

Die Tagesförderstätte in Wirges ist den Caritas-Werkstätten Westerwald/Rhein-Lahn angegliedert und somit Teil des Angebotes für Menschen mit Behinderung des Caritasverbandes Westerwald – Rhein-Lahn e.V. In der Tagesförderstätte werden Leistungen der Eingliederungshilfe zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft nach § 53 SGB XII § und 136 SGB IX erbracht.

Der Caritasverband Westerwald – Rhein-Lahn e.V. bietet behinderten Menschen Leistungen in den Bereichen Erziehung, Bildung, Arbeit und Förderung, Ambulante Hilfen, Wohnen, Freizeit und religiöse Begleitung.

Basis für die Arbeit ist das gemeinsame Leitbild der Caritas-Werkstätten und der Tagesförderstätte, das sich am christlichen Menschenbild orientiert. Demnach sind alle Menschen Teil der Schöpfung Gottes. Somit hat jeder Mensch unabhängig von seiner Leistungsfähigkeit denselben Wert. Jeder hat das Anrecht, als Einzelner betrachtet zu werden.

Neben der Familie und den Wohngruppen ist das Vorhandensein eines zweiten Lebensbereiches ein wichtiges Merkmal der Normalität, die für eine Weiterentwicklung der Persönlichkeit von hoher Bedeutung ist. Die Tagesförderstätte bietet behinderten Menschen diesen zweiten Lebensraum. Durch eine ganzheitliche Begleitung, individuelle Förderung und gute Pflege wird eine Erweiterung der Lebensqualität erwirkt.

Durch die Vielzahl individuell gefächerter Angebote wird die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft gewährleistet. Leistungen werden im Rahmen von Einzelförderung, als auch in Kleingruppen erbracht.

Die Konzeption beschreibt die gegenwärtige Arbeit mit den Beschäftigten in der Tagesförderstätte und gibt Einblick in die Inhalte und Strukturen. Sie ist Orientierung für Mitarbeiter/innen, Beschäftigte bzw. deren Angehörige sowie für Leistungsträger und bedarf einer regelmäßigen Überprüfung.

Kontaktadresse:

Tagesförderstätte

Schillerstr. 10

56422 Wirges

Tel. 02602/94130

Fax 02602/941317

E-Mail: pmassen@caritaswerkstaetten-wwrl.de

Internet: www.caritaswerkstaetten-wwrl.de



2. Personenkreis

In der Tagesförderstätte werden erwachsene Menschen mit schweren geistigen und körperlichen Behinderungen beschäftigt. Menschen mit schweren Behinderungen benötigen besondere Zuwendung, intensive (heil-) pädagogische Förderung und ständige Begleitung. Sie sind auf umfassende, individuelle und sorgfältige Hilfe und Assistenz seitens des Personals angewiesen.

Im Gegensatz zur Werkstatt für behinderte Menschen erbringen die Beschäftigten der Tagesförderstätte kein Mindestmaß an wirtschaftlich verwertbarer Arbeitsleistung.

Das Angebot der Tagesförderstätte richtet sich an Personen, die im Westerwaldkreis leben.

Die Aufnahme in die Tagesförderstätte erfolgt im Rahmen der Eingliederungshilfe nach § 53 SGB XII und nach Antragsbewilligung seitens des örtlichen Sozialhilfeträgers. Beim Antragsverfahren unterstützen wir bei Bedarf die Angehörigen. Vor der Aufnahme finden immer Praktika zur Erprobung statt.

In der Regel erfolgt die Begleitung in der Tagesförderstätte ganztägig. Die Voraussetzung für die Teilnahme am Angebot der Tagesförderstätte ist, diesen zweiten Lebensraum zu akzeptieren.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Plätze, Öffnungszeiten und Fahrdienst

In der Tagesförderstätte stehen 24 Plätze zur Verfügung, welche in drei Gruppen unterteilt sind. Die Tagesförderstätte ist montags bis donnerstags von 8.00 Uhr bis 15.15 Uhr und freitags von 8.00 Uhr bis 13.15 Uhr für Beschäftigte geöffnet. Zur Optimierung des Arbeitsalltages gibt es zusätzlich in den jeweiligen Gruppen tägliche Vor- und Nachbereitungszeiten zur Planung und Reflexion.

Die Beschäftigten haben 30 Urlaubstage im Jahr. Diese werden zwischen dem jeweiligem Gruppenteam und den entsprechenden Angehörigen bzw. Betreuern abgestimmt.

Die Beschäftigten werden täglich von beauftragten Fahrdiensten (z. B. DRK, Johanniter) befördert.

3.2 Lage, Räumlichkeiten und Ausstattung

Die Tagesförderstätte liegt in einem Wohngebiet am Ortsrand von Wirges. Verschiedene örtliche Angebote wie beispielsweise Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants sind gut durch kurze Fußwege zu erreichen. Des Weiteren besteht im Notfall die Möglichkeit verschiedene ortsansässige Ärzte bzw. Krankenhäuser in den benachbarten Orten aufzusuchen.

Für die Förder- und Beschäftigungsangebote stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- vier Gruppenräume mit integrierter Küchenzeile und einem separaten Materialraum
- Einzelbeschäftigungs- bzw. Therapieräume
- Ruhe- bzw. Entspannungsräume
- Werkraum
- Gemeinschaftsküche
- Gymnastikraum / Turnhalle
- Sanitäre Anlagen und Pflegebäder
- Außengelände

Darüber hinaus verfügt die Tagesförderstätte über einen eigenen rollstuhlgerechten Bus, mit dem Tagesausflüge, Freizeiten usw. durchgeführt werden.

3.3 Personalstruktur und Personalentwicklung

In dem multiprofessionellen Team arbeiten Fachkräfte mit pädagogischer, pflegerischer, heilerziehungspflegerischer und therapeutischer Ausbildung.

Der mit dem Leistungsträger vereinbarte Stellenschlüssel beträgt 1:3 für den Gruppendienst. Darüber hinaus wird das Team von Fachkräften (z. B. Logopäden, Physiotherapeuten, Ergotherapeuten) unterstützt, die über den Therapieschlüssel von 1:12 gewährleistet werden.

Die Tagesförderstätte bietet zudem Ausbildungsplätze, Praktikumsmöglichkeiten und die Option für junge Menschen, sich im freiwilligen sozialen Jahr oder im Zivildienst erproben zu können.

Zur Optimierung des Arbeitsalltages, sowie zur Förderung des Austausches im Interesse der Beschäftigten finden regelmäßig wöchentliche Teambesprechungen statt.

Fachspezifische Fortbildungen werden von den Mitarbeiter/innen regelmäßig besucht.

Die Aufgaben und Tätigkeiten in der Tagesförderstätte stellen hohe Anforderungen an die psychische und physische Belastbarkeit der Mitarbeiter/innen. Zur Aufarbeitung sich aus der Arbeit ergebender persönlicher und fachlicher Problemstellungen sowie zur Reflexion des eigenen Handelns besteht die Möglichkeit an Supervisionen teilzunehmen.

Die Leitung führt und unterstützt die Mitarbeiter. Zu ihren konkreten Aufgaben gehören die Umsetzung und Weiterentwicklung pädagogischer Konzepte, allgemeine Leitungsaufgaben und Aufgaben in Verwaltung und Organisation.

4. Zielsetzung

Die Arbeit der Tagesförderstätte orientiert sich an den Prinzipien der Selbstbestimmung, Normalisierung und Integration sowie an den individuellen Fähigkeiten der Personen. Mit Hilfe der Teilhabeplanung wird für jeden Beschäftigten ein individuelles Förderkonzept im Rahmen einer Tages- und Wochenstruktur entwickelt. Dieses umfasst Einzel- und Gruppenangebote in verschiedenen Förderbereichen.

Dabei sind die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und die Schaffung weitestgehend normaler Lebensbedingungen vorrangige Ziele. Der „zweite Lebensraum“ ermöglicht ein Erleben von Sozialkontakten über die Familie und die Wohnumgebung hinaus.



Grundlegende Ziele der Tagesförderstätte sind die Förderung von Sozial-, Sach-, und Handlungskompetenzen sowie die Entwicklung von Kommunikationsmöglichkeiten. Die einzelnen inhaltlichen Angebote sollen dazu beitragen, persönliche Ressourcen und Kompetenzen auszubilden bzw. zu erhalten.

Diese ganzheitliche Begleitung findet u. a. in folgenden Bereichen statt:

- lebenspraktischer Bereich
- sozialer, emotionaler und kommunikativer Bereich
- sensomotorischer Bereich
- kognitiver Bereich
- Bereich der Umwelterfahrung
- musisch-kreativer Bereich
- Bereich der Gesundheitsförderung und Bewegungsförderung
- Bereich der Arbeit und Beschäftigung / Berufliche Bildung
- religiöser Bereich

Die Tagesförderstätte unterscheidet sich von einer Werkstatt für behinderte Menschen, weil in ihr keine Arbeit im Sinne wirtschaftlicher Verwertbarkeit geleistet wird, von therapeutischen Maßnahmen, weil sie nicht krankheits- oder defizitorientiert ist und vom Wohnen, weil sie öffentlicher und nicht privater Bereich ist.

Bei einem Wechsel in eine andere Einrichtung (z. B. in die Caritas-Werkstätten Westerwald/Rhein-Lahn) werden die Beschäftigten intensiv vorbereitet und begleitet. Dies gilt ebenfalls für den Wechsel in die Tagesförderstätte aus einer anderen Einrichtung.

5. Schwerpunkte

Die Schwerpunkte und die spezifischen Angebote sind nicht in sich abgegrenzt zu sehen, sondern überschneiden und ergänzen sich. Ihre Anwendung gewährleistet eine ganzheitliche Sicht auf den Menschen.

5.1 Pädagogische Arbeit

5.1.1 Sozialer/ Emotionaler Bereich

Das soziale Miteinander findet in vielfältiger Weise statt. Beispielsweise bei der Gestaltung des gemeinsamen Alltags, durch die Teilnahme an gruppenübergreifenden Angeboten oder das Feiern gemeinsamer Feste innerhalb und außerhalb der Tagesförderstätte. Kontakte werden gepflegt und zwischenmenschliche Beziehungen gefördert. Jeder, auch der Mensch mit sehr eingeschränkter Handlungskompetenz, kann sich als Teil der Gemeinschaft erleben und empfinden, kann seine Kontakte vertiefen. Die Anbahnung sozialer Kontakte untereinander ist wegen der Schwere der Beeinträchtigungen oft nur durch die Assistenz des Personals möglich.

Der Mensch wird in emotional schwierigen Phasen begleitet (Umgang mit Aggressionen, Ängsten und Hemmungen, Entwicklung der Selbstkontrolle und Frustrationstoleranz, usw.) und ihm wird Sicherheit und Geborgenheit vermittelt.

Um seine eigene Wertschätzung zu erfahren, stehen die Stärkung und Unterstützung seiner Persönlichkeit im Vordergrund. Ziel ist es ein angemessenes Nähe- Distanz-Verhältnis zu entwickeln.



5.1.2 Kognitiver Bereich

Die Förderung der kognitiven Fähigkeiten jedes Einzelnen ist ein großer Bestandteil der alltäglichen Arbeit. In gezielten Angeboten zur Sinneserfassung sowie Konzentrations- und Gedächtnisübungen werden Wahrnehmung, Gedächtnis, Vorstellungsvermögen und Denkfähigkeit angeregt und gefördert. Wichtig ist, dass sich der Beschäftigte als Handelnder erlebt, unabhängig davon, ob er etwas selbständig oder mit Assistenz ausführt.

5.1.3 Motorischer Bereich

Die Förderung im motorischen Bereich dient der Gesundheitsförderung durch Training von Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination. Für die Beschäftigten schafft sie Freude an der Bewegung, erweitert ihren Bewegungsspielraum, fördert die Orientierung im Raum und in anderen Umgebungen (beispielsweise im Wasser).

Die Konzentration und das Erfahren des eigenen Körpers werden verstärkt. Es werden zusätzlich Möglichkeiten der Interaktion zwischen den Beschäftigten geschaffen.

5.1.4 Lebenspraktischer Bereich

Die individuelle Förderung und Begleitung im lebenspraktischen Bereich orientiert sich an den persönlichen Möglichkeiten und Bedürfnissen der Beschäftigten. Sie werden angeregt, alltagspraktische Tätigkeiten aus unterschiedlichen Bereichen so auszuführen, dass die individuellen Möglichkeiten ihrer Kompetenzen ausgeschöpft werden. Dazu gehören beispielsweise das An- und Auskleiden, der Umgang mit Hilfsmitteln sowie die Einbindung in hauswirtschaftliche Tätigkeiten.

5.1.5 Kommunikativer Bereich

Sich mitteilen zu können und von anderen verstanden zu werden, sind Bedürfnisse, die jeder Mensch erleben und erfahren sollte. Um die individuelle Handlungs- und Kommunikationsfähigkeit aufrecht zu erhalten und auch weiter zu entwickeln, unterstützen und fördern die Mitarbeiter der Tagesförderstätte verbale als auch nonverbale Kommunikationsformen. Durch enges und ineinander greifendes Arbeiten mit Logopäden sowie den Einsatz von Kommunikationshilfsmitteln und -methoden werden den Beschäftigten professionelle Hilfen geboten.

5.1.6 Arbeitsbereich

Arbeitsweltorientierte Tätigkeiten werden zielgerichtet angebahnt. Durch den Einsatz individueller Hilfsmittel und von Werkzeugen wird Arbeit als sinnerfüllte Tätigkeit erfahrbar gemacht. Die Beschäftigten finden Bestätigung durch ergebnisorientiertes Arbeiten, sie erleben ihre Leistungsfähigkeit durch das von ihnen geschaffene Produkt (Produktstolz). Außerdem werden Eigenmotivation, Konzentration, Ausdauer und manuelle Fertigkeiten gefördert. Kognitive Fähigkeiten werden erhalten, ihre Weiterentwicklung wird angeregt.

5.2 Basisversorgung

5.2.1 Ernährung

Die gemeinsamen Mahlzeiten sind wichtiger Bestandteil der gemeinschaftlich verbrachten Zeit. Dazu gehören der Tagesbeginn mit dem Frühstück, das Mittagessen und der Kaffee am Nachmittag. Diese feste Tagesstrukturierung bietet jedem Orientierung und Sicherheit. In ausreichender Form werden Essen und Getränke angeboten.

Besondere Nahrungsbedürfnisse, Essgewohnheiten und -situationen sowie besondere Ernährungsvorschriften werden adäquat, nach Absprachen mit gesetzlichen Betreuern und Angehörigen umgesetzt.

Die Mitarbeiter

- reichen Essen an
- reichen Essen mit verbaler Anleitung an
- geben Unterstützung und Anleitung bei der selbständigen Nahrungsaufnahme
- fördern gezieltes Esstraining/ Trinktraining
- stimulieren Mund- und Rachenraum zum besseren Schlucken und Kauen.

Die Beschäftigten haben die Möglichkeit sich bei der Zubereitung von Speisen durch Wahrnehmung oder Tun zu beteiligen. Dadurch lernen sie unter anderem unterschiedliche Lebensmittel und Geschmacksdifferenzierungen kennen.

5.2.2 Grundpflege

Die Beschäftigten werden bei der Körperpflege begleitet und unterstützt. Die Mitarbeiter geben Hilfestellung und Anleitung und tragen Sorge dafür, dass die Körperpflege in einem angemessenen Rahmen stattfinden kann. Dabei wird die größtmögliche, selbständige Handhabung gefördert. Unterstützung wird in folgenden Bereichen gegeben:

- Zahnpflege
- Haarpflege
- Waschen (Duschen, Baden)
- Rasur
- Hilfe beim Toilettengang
- Inkontinenzpflege
- Monatshygiene

5.2.3 Gesundheitsfürsorge

Durch aktive und passive Bewegungsförderung, Beobachtung des Gesundheitszustandes sowie Ergreifen notwendiger medizinischer Maßnahmen unterstützt und begleitet das Fachpersonal die Beschäftigten bei der Erhaltung ihrer Gesundheit. Die Beschäftigten, deren Angehörige und gesetzliche Betreuer erhalten Anregung, Beratung und Unterstützung bei der Hilfsmittelversorgung. Arztbesuche werden gegebenenfalls angeregt.

Nach Verordnung können Medikamente fachgerecht verabreicht werden.

5.3 Therapeutische Arbeit

In vielen Fällen benötigen die Beschäftigten der Tagesförderstätte neben der Unterstützung durch den Gruppendienst zusätzliche Förderung durch therapeutische Kräfte. Die Gruppenmitarbeiter nehmen ihrerseits die in den Therapiestunden initiierten Prozesse durch Integration in den Tagesablauf auf. Die therapeutischen Bereiche ergänzen sich untereinander in gleicher Weise.

5.3.1 Ergotherapie

Die Ergotherapie dient der vertieften und zielgerichteten Wiederherstellung, Entwicklung und Förderung des bestmöglichen Gebrauchs aller physischen und psychischen Funktionen. Durch ergänzendes Training der Grob- bzw. Feinmotorik kombiniert mit aufbauendem Training von Tätigkeiten und Fertigkeiten aus dem täglichen Leben wird den Beschäftigten geholfen, Aufgaben aus dem lebenspraktischen Bereich selbstständiger zu lösen. Verhaltenstraining unterstützt darüber hinaus das menschliche Miteinander sowohl in der Gruppe als auch außerhalb der Tagesförderstätte. Durch den Einsatz von didaktischen Lernmaterialien werden die geistigen Fähigkeiten gefördert. Die Ergotherapie wird in der Einzelsituation und in Kleingruppenangeboten.

5.3.2 Physiotherapie

In der Physiotherapie (Krankengymnastik) werden unter Anleitung eines Physiotherapeuten passive Maßnahmen (z. B. Dehntechniken, Massagen) und aktive körperliche Übungen planmäßig und zielgerichtet eingesetzt. Körperliche Funktionen sollen bewahrt, wiederhergestellt, verbessert bzw. ihrem Abbau soll entgegengewirkt werden. Es gibt eine Vielzahl von Behandlungsmethoden, die unter anderem zur Kräftigung und Bewegungsanbahnung, zur Hemmung von Spastiken, zur Schmerzlinderung, zur Behandlung von bewegungseingeschränkten Gelenken und zum Erlernen selektiver Bewegungen führen.

5.3.3 Logopädie

In der Logopädie steht die Behandlung von Sprach-/Sprechauffälligkeiten und -störungen, Stimmstörungen, Schluckstörungen und Auffälligkeiten der Mundmotorik im Vordergrund. Ziel ist der Aufbau, die Verbesserung, die Korrektur und die Stabilisierung der Funktionen von Sprache, Sprechen, Stimme und Schlucken.

„Normale“ Körperfunktionen werden gefördert, z. B. die Nasenatmung durch Mundschluss-Training. Gezielte Sprach- und Sprechübungen fördern die Kommunikationsfähigkeit. Dadurch wird u. a. eine bessere Integration im sozialen Leben ermöglicht.

5.4 Weitere Angebote

5.4.1 Basale Stimulation

Menschen mit schweren Behinderungen ziehen sich oft in sich zurück und haben Schwierigkeiten soziale Beziehungen aufzubauen. Basale Stimulation ermöglicht einen persönlichen Zugang zu diesen Menschen. Sie fördert die Selbstwahrnehmung, das Interesse am eigenen Körper und an der Umwelt. Basale Stimulation knüpft an die Erfahrungen des Kindes im Mutterleib an.

5.4.2 Cranio-Sacrale Osteopathie

Der menschliche Körper verfügt nicht nur durch das Herz-Kreislaufsystem und durch das Atmungssystem über einen spürbaren Rhythmus. Auch am cranio-sacralen System sind rhythmische Bewegungen tastbar. Zum cranio-sacralen System gehören die Schädelknochen mit ihren Verbindungen, die Hirn- und Rückenmarkshäute, das Kreuzbein sowie die Hirn- und Rückenmarksflüssigkeit.

Die cranio-sacrale Osteopathie, als Teilgebiet der Osteopathie, befasst sich mit dem cranio-sacralen Rhythmus, dem cranio-sacralen -System und ihren Auswirkungen auf die Funktionen des ganzen Körpers. Der Therapeut spürt Bewegungsdefizite im cranio-sacralen System auf und gleicht sie durch seine Behandlung aus. Dadurch werden funktionelle Störungen im menschlichen Körper positiv beeinflusst, Spannungszustände abgebaut und eine tiefe Entspannung herbeigeführt.

5.4.3 Wasser-Shiatsu

Wasser-Shiatsu ist eine Form der Körperarbeit im warmen Wasser (opt. 35 Grad). Dabei ruht der Kopf des Klienten entspannt im Arm des Therapeuten. Dieser bewegt den Körper des Klienten sanft durchs Wasser, dreht, dehnt, streckt und wiegt ihn.

Durch das körperlich Gehalten-Sein fühlt sich der Mensch mit Behinderung sicher und geborgen. Stress, Angst, Blockaden und Anspannung können sich lösen.

5.4.4 Gestalt- und Körpertherapie

Die Gestalt- und Körpertherapie unterstützt durch die Ausführung von großen, kreisenden Bewegungen der Arme und des Oberkörpers die Entwicklung der Dosierung von Kraft und Beweglichkeit. Im Wechsel führt der Therapeut die Bewegungen am Klienten aus, anschließend führt der Klient die Bewegungen am Therapeuten aus. Durch das Ausführen der Bewegungen wird die Aufmerksamkeit auf Körperkontakt und Körperbewegung gelenkt. Gleichzeitig wird durch diese offene, gestreckte Körperhaltung eine tiefere Atmung, emotionale Regungen und soziale Interaktionen erreicht. Die Fähigkeit zu entspannen und die Wahrnehmung des eigenen Körpers werden gefördert.

5.4.5 Weitere Aktivitäten

In der Tagesförderstätte wird den Beschäftigten die Möglichkeit gegeben an verschiedenen Aktivitäten in Gruppen oder auch einzeln teilzunehmen:

- Sport- und Bewegungsgruppe
- Singkreis
- Kunst und Werken

- Religiöser Arbeitskreis
- Rätsellösen
- Lesen von Tagesnachrichten
- Vorlesen
- Versorgung und Pflege der einrichtungszugehörigen Haustiere
- Entspannungskreis

Einkäufe, Spaziergänge und Ausflüge bieten Alternativen, Kontakte zu knüpfen und die Möglichkeit, ein Stück Teilhabe an der Gesellschaft zu erleben. Es wird ein möglichst breiter Zugang zu vielen Bereichen geboten, z. B. Feste, Einkäufe, öffentlicher Schwimmbadbesuch, der Besuch von kulturellen Veranstaltungen, Kinobesuche, Restaurantbesuche. Darüber hinaus gibt es Besinnungstage, Tagesausflüge und Ferienfreizeiten.

6. Dokumentation

Zielvereinbarungen werden soweit wie möglich mit den Beschäftigten, den gesetzlichen Betreuern sowie den Fachkräften und Therapeuten der Tagesförderstätte regelmäßig in individuellen Teilhabeplänen getroffen und Hilfen werden verabreitet. Der Teilhabeplan wird mindestens im dreijährigen Rhythmus und bei Bedarf fortgeschrieben. Diese Dokumentation wird an den Leistungsträger weitergeleitet. Eine interne Überprüfung der Zielerreichung und Maßnahmen erfolgt jährlich. Bei besonderen Anlässen wie Verhaltensänderungen, Situationsänderungen, Krankheit, Umzug oder Zieländerungen erfolgt eine situationsbezogene Dokumentation.

Außerdem dienen Protokolle, Gesprächsnotizen und Fallbesprechungen dienen dem notwendigen Informationsfluss.

Für jeden Beschäftigten wird eine Personalakte angelegt.

7. Kooperationen

7.1 Angehörige

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch durch persönliche Kontakte mit Eltern, Angehörigen und gesetzlichen Betreuern ist wichtiger Bestandteil der Arbeit der Tagesförderstätte, um den Interessen und den Wünschen der Beschäftigten gerecht zu werden.

Die Angehörigenarbeit erfolgt durch Telefonate und persönliche Gespräche, Hausbesuche, Feste, Feiern und Angehörigenversammlungen.

Neben der allgemeinen Beratung liegen die Schwerpunkte der Zusammenarbeit auf:

- der Einbeziehung in die Teilhabeplanung (THP)
- Informationen über die persönliche Entwicklung, die Förderung und die aktuelle Situation der Beschäftigten
- Austausch und Zusammenarbeit in pädagogischen Fragen, die die Lebenswelt der Beschäftigten in der Tagesförderstätte und zu Hause betreffen
- Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten beispielsweise bei Festen



- Beratung über Hilfsmittelversorgung, andere Dienste der Behindertenhilfe, Persönliches Budget, etc.

7.2 Schulen

Der Übergang von der Schule in die Tagesförderstätte soll für die zukünftigen Beschäftigten durch Hospitationen und Praktika vorbereitet werden. Ferner finden Gespräche mit betreuenden Lehrern und den Eltern bzw. gesetzlichen Betreuern statt. Die Tagesförderstätte informiert über Angebote, Möglichkeiten und Ziele, um die Beschäftigten zu fördern und um bereits Erlerntes zu vertiefen und zu festigen.

7.3 Caritas-Werkstätten Westerwald/Rhein-Lahn

Beschäftigte mit entsprechenden Ressourcen haben die Möglichkeit, in die Caritas-Werkstätten Westerwald/Rhein-Lahn eingegliedert zu werden. Hierzu trainieren sie Aufgaben, welche sie später in der Werkstatt übernehmen könnten.

Wenn Beschäftigte der Caritas-Werkstätten Westerwald/Rhein-Lahn aufgrund eines Abbaus ihrer Leistungsfähigkeit nicht mehr in der Lage sind, am Arbeitsleben teilzuhaben, können sie in die Tagesförderstätte aufgenommen werden. Im Vorfeld finden Praktika zur Entscheidungsfindung statt, die Übergänge werden intensiv begleitet.

7.4 Wohnheime

Ein regelmäßiger Austausch über die Entwicklung von Beschäftigten ist ein wichtiger Bestandteil der Kooperation mit den Wohnheimen.

Hier stehen sowohl alltägliche Dinge als auch die Zusammenarbeit bei der Erstellung von individuellen Teilhabeplänen (THP) im Mittelpunkt.

Telefonate, schriftliche Mitteilungen und E-Mails bieten die Möglichkeit zum Austausch oder zur Absprache. Gemeinsame Treffen dienen der Fallreflexion, der Verständigung über Ziele, der intensiven Zusammenarbeit und der Übernahme gemeinsamer Verantwortung.

7.5 Leistungsträger

Die Kreisverwaltung Westerwald und das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung in Koblenz sind wichtige Partner. Sie helfen, die gesetzlichen Ansprüche von Menschen mit Behinderung mit finanziellen Mitteln umzusetzen.

7.6 Referat „Seelsorge für Menschen mit Behinderung“ des Bistums Limburg

Das Bischöfliche Ordinariat Seelsorge für Menschen mit Behinderung in Limburg bietet Gestaltungs-, Mitwirkungs- und Teilhabemöglichkeiten im Rahmen der Tage zum Aufatmen an. Beschäftigte der Tagesförderstätte haben regelmäßig die Möglichkeit an diesem Angebot teilzunehmen. Weiterhin finden in Zusammenarbeit mit dem Personal der Pfarrgemeinde Feiern und besinnliche Stunden in der Tagesförderstätte statt.



8. Sicherung der Qualität

Die Tagesförderstätte hat ein Qualitätsmanagement installiert um die Sicherung und Weiterentwicklung der Arbeit zu gewährleisten. Im Qualitätsmanagement-Handbuch werden die Abläufe der Tagesförderstätte nachvollziehbar beschrieben.

Die Zufriedenheit wird regelmäßig durch Befragungen der Angehörigen/ Betreuer alle drei Jahre erfasst und von einem neutralen Institut ausgewertet. Anregungen und Verbesserungsbereiche werden identifiziert und münden in den Prozess der ständigen Qualitätsverbesserung ein.

9. Öffentlichkeit

Über die Arbeit der Tagesförderstätte wird über die Lokalpresse informiert. Weitere Hinweise bietet die Internetseite der Caritas-Werkstätten Westerwald/Rhein-Lahn.

Durch die Teilnahme am gesellschaftlichen und kirchlichen Leben tragen wird zur Integration und Akzeptanz der Beschäftigten in der Öffentlichkeit beigetragen.

Der regelmäßige einmal im Jahr stattfindende „Tag der offenen Tür“ gibt die Möglichkeit die Öffentlichkeit zu informieren und die Arbeit der Tagesförderstätte vorzustellen.

10. Perspektiven

Es werden Prozesse initiiert, die auf eine Annäherung zwischen der Tagesförderstätte und den Caritas-Werkstätten Westerwald/Rhein-Lahn abzielen. So könnten die Einbeziehung von schwer behinderten Menschen in Arbeitsprozesse sowie das Angebot gemeinsamer arbeitsbegleitender Maßnahmen die Teilhabemöglichkeiten erweitern. Auch Übergänge könnten dadurch intensiver begleitet werden.